

# Report

28. Jahrgang, 1. Ausgabe, April 2022



Liebe Mitglieder und Mieter,

Ostern steht vor der Tür. Der Frühling grüßt schon von überall. Wir wünschen Ihnen, Ihren Familienangehörigen, Nachbarn und Freunden erholsame Feiertage. Auch wenn wir die alte Unbeschwertheit gerade vermissen, ist es wichtig, der Kraft der Gemeinschaft zu vertrauen und achtsam miteinander zu sein. Bleiben Sie gesund und helfen Sie, wo Sie können.

Der Vorstand sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WGH



## Trainieren fürs Fest!

Seite 2

## INHALT

## Aktuelles

Osterüberraschung – 2

Verbrauchsinformation über Nutzerportal abrufen – 3

Auftakt zur Modernisierung des Kabelfernsehens – 4

Die Bauvorhaben der WGH – 5

Mietspiegel erschienen – 6

40 Jahre Raumausstatter Sagebaum – 7

mobilespace, Dienstleister am Filmset – 10

Leuchtfener der Hoffnung – Ukraine Hilfe – 16

## Wohngebiete

Wohngebiet Nord – 8

Zukunftsplan für Nord – 9

Mieter der ersten Stunde für Ausstellung gesucht – 9

## Service

Balkonpflanzenausgabe – 6

Kinderseite: Fallschirme – 11

Beratungsstelle für Demenz – 12

Streamingdienste der Stadtbibliothek – 12

Zustimmungspflichtige Mieterumbauten – 13

Astrids Dieter – 13

Geburtstage – 14

Veranstaltungen, Bustouren – 15

## IMPRESSUM

## Herausgeber

Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ Hennigsdorf eG,  
Parkstraße 60, 16761 Hennigsdorf,  
Tel. 03302 8091-0, Fax 03302 8091-20,  
www.wg-hennigsdorf.de, wgh@wg-hennigsdorf.de,  
Vorstand: Stefanie Haase, René Sperber

## Redaktion

Anke Ziebell, Martin Woldt

## Bilder

Tina Merkau / S. 4 Telekom / S. 9 unten Stadtarchiv / S. 11 ZDF / S. 13 unten Dorothee Mahnkopf / S. 16 unten Johannes Otto

## Grafikdesign

www.annikaluebbe.de

## Druck

A3 Offset Druckerei, Hermann-Schumann-Str. 3,  
16761 Hennigsdorf

## Im Dienst des Osterhasen

Auch wenn Ostern noch vor der Tür steht, die WGH hat dem dieser Tage viel beschäftigten Osterhasen schon mal etwas Arbeit abgenommen. Am 1. April hatte die Genossenschaft zur Ostereiersuche rund um den Spielplatz „Zur Post“ an der Friedrich-Engels-Straße eingeladen. Fast 100 Mädchen und Jungen machten sich an dem recht kühlen, aber sonnigen Nachmittag auf die Suche. „In diesem Jahr sind es weitaus mehr Kinder als sonst“, freut sich Katrin Stelter, die die Aktion organisiert hat. Und schickt auch gleich die Erklärung hinterher: „Die meisten sind froh, dass wir nach der langen Durststrecke wieder solche Aktivitäten auf die Beine stellen können.“ Bereits zum fünften Mal hatte sich die WGH in den Dienst des Osterhasen gestellt. Zunächst durften sich die Kleinen genau umsehen. Und tatsächlich, jedes Versteck wurde in Nullkommanix aufgespürt. „Im nächsten Jahr wird der Schwierigkeitsgrad erhöht“, kündigt Katrin Stelter mit einem Lachen an. Damit erst gar keine Rangeleien aufkommen, hatten die Mitarbeiter der WGH bunte Plastikeier versteckt, drei Eier für jeden. Die roten, gelben und grünen Fundstücke konnten gegen einen Schoko-Osterhasen, ein Über-

raschungsei und ein kleines Spielzeug eingetauscht werden. Die meisten Naschereien haben es wohl nicht mal bis nach Hause geschafft.

Die Großen mussten sich etwas gedulden und kamen erst in der zweiten Runde zum Zuge. Für die Sieben- bis Zwölfjährigen gab Vorstand René Sperber das Startsignal und löste einen regelrechten Run auf die Ostereier aus.

Für die Zwillinge Theo und Marta Schroeter und ihre kleine Freundin Olivia (siehe Foto unten) steigt schon mal die Vorfreude aufs Osterfest. Der sechsjährige Theo weiß genau, was er sich wünscht: eine Angel für Kinder. „Dann kann ich im Sommer mit meinem Papa und meinem Bruder angeln gehen.“ Seine Schwester muss länger überlegen. Marta hätte gern ein Barbie-Haus. Ob das dem Osterhasen nicht zu schwer wird?

Auch ohne große Geschenke hatten die Kids an diesem Nachmittag ihren Spaß. Beim Eierlaufen konnten sie ihre Geschicklichkeit beweisen. Und beim Eierrudeln konnte jeder schon mal für Ostersonntag trainieren. Bei vielen Familien der Genossenschaft gehört das jedes Jahr zu den festen Osterritualen.



Stefanie Haase, Vorstand der WGH

## Verbrauchsinformation nur über das Nutzerportal abrufen

Monatlicher Einblick in den eigenen Heizungs- und Warmwasserverbrauch

Die „unterjährige Verbrauchsinformation“ wird ab 2022 monatlich jedem Nutzer, dessen Wohnung mit fernablesbaren Verbrauchserfassungsgeräten ausgestattet ist, zur Verfügung gestellt. Wir haben mit Stefanie Haase, Vorstand der WGH, darüber gesprochen und nachgefragt, warum die WGH dafür ausschließlich die App BRUDirekt bzw. das Nutzerportal von BRUNATA-METRONA nutzt.



Im Februar hatte ein Großteil der Wohnungsnutzer der WGH erstmals einen Brief über die Verbrauchsinformation im Kasten. Warum muss die WGH künftig jeden Monat über den Heizungs- und Warmwasserverbrauch informieren?

Die unterjährige Verbrauchsinformation ist eine Pflichtaufgabe. Wir als Vermieter müssen laut Gesetz

unsere Nutzer monatlich über ihren Verbrauch von Heizung und Warmwasser informieren, um ihnen so die Möglichkeit zu geben, ihren Verbrauch vergleichen und gezielt beeinflussen zu können.

Warum haben nur 3360 der fast 5000 Wohnungsnutzer dieses Schreiben erhalten?

Die Verbrauchsinformation kann nur dann monatlich erstellt werden, wenn der Wärmemessdienst die Daten über Funk aus der Ferne ablesen kann, ohne die Wohnung bzw. das Haus zu betreten. Rund 1400 unserer Wohnungen sind zwar mit funkbasierten Verbrauchserfassungsgeräten ausgestattet. Diese sind jedoch noch nicht fernablesbar, werden aber in den kommenden Jahren, bis 2026, mit der notwendigen Technik nachgerüstet.

Was genau steht in der Verbrauchsinformation?

Darin wird jeweils über den Verbrauch von Heizung und Warmwasser im letzten Monat informiert. Zum Vergleich werden außerdem die Verbrauchsmengen den Werten des Vormonats und denen im selben Monat

des Vorjahres, soweit vorhanden, gegenübergestellt. Außerdem wird der Verbrauch mit dem Durchschnittsverbrauch der Nutzer im Haus verglichen.

Die Informationen werden den Nutzern ausschließlich auf digitalem Weg zugestellt. Wie funktioniert das genau?

Dafür steht die App BRUDirekt bzw. das Nutzerportal von BRUNATA-METRONA zur Verfügung. Hierüber kann man die Daten monatlich einsehen. Zuvor muss sich jeder Nutzer mit einem persönlichen Code einmal in der App bzw. auf dem Portal registrieren. Die notwendigen Registrierungsdaten sowie eine Schritt-für-Schritt-Anleitung haben wir allen Nutzern per Brief zugesandt. Wer erst einmal registriert ist, wird jeden Monat per E-Mail benachrichtigt, dass neue Daten zur Verfügung stehen.

Lief der Registrierungsprozess reibungslos?

Wir hatten viele Nachfragen, vor allem von älteren Nutzern, die nicht so versiert sind mit der modernen Technik. Telefonisch haben wir versucht, bei den Problemen, die während der Registrierung auftraten, weiterzuhelfen.

Und wie viele Nutzer haben sich bereits registriert?

Bis Anfang März hatten sich 58 % der angeschriebenen Wohnungsnutzer auf dem Nutzerportal angemeldet. Wir hoffen, dass noch mehr diese Möglichkeit nutzen.

Warum verschickt die WGH die Verbrauchsinformation nicht mit der Post? Wir haben uns dagegen entschieden. Denn das würde jeden Monat zusätzliche Zeit, Papier und Ressourcen kosten und der grundlegenden Idee widersprechen, bei der es um Einsparung von Ressourcen geht. Hinzu kommt, dass jeder Mieter für die monatlichen Briefe mit der Verbrauchsinformation 30 € im Jahr zusätzlich zahlen müsste. Ausgaben, die auf die Betriebskostenabrechnung umgelegt werden.



## Auftakt zur Modernisierung des Kabel-TV

Alle Mitglieder und Mieter der WGH wurden kürzlich darüber informiert, wie es mit dem angekündigten Ausbau des TV-Kabelnetzes durch die Telekom weitergeht.

Leider kann der Netzanbieter seine ursprüngliche Zusage, im Juli dieses Jahres bereits den gesamten Wohnungsbestand der Genossenschaft umzustellen, aufgrund fehlender Kapazitäten nicht aufrechterhalten. Wie die WGH kurzfristig erfuhr, beginnt der Prozess der Umrüstung im Juli zunächst nur für die rund 2.000 Wohnungen und Reihenhäuser in den Wohngebieten Hennigsdorf-Nord und Stahlwerk. Alle anderen Wohngebiete werden vier Monate später, ab November 2022, folgen.

### Was bedeutet das für die von der Verschiebung des Umschalttermins betroffenen Wohngebiete?

Der bisherige Netzanbieter PÿUR kündigt seine bestehenden Verträge mit den Endkunden erst zum Termin der tatsächlichen Umstellung durch die Telekom. Dadurch bleibt die bisherige Versorgung mit TV, Internet oder Telefon weiterhin in gewohnter Weise sichergestellt. Nähere Informationen zum genauen Umschalttermin in den betroffenen Wohngebieten, zu den Tarifen und Vertriebswegen wird die Telekom voraussichtlich ab August mitteilen. Vorher können keine Verträge abgeschlossen werden.

Die Mitglieder und Mieter müssen bis dahin nichts unternehmen.

### Wie geht es in Hennigsdorf-Nord und im Wohngebiet Stahlwerk weiter?

Die Telekom weist darauf hin, dass jeder, der den modernisierten Kabel-TV-Anschluss des Anbieters pünktlich ab dem Zeitpunkt der Umstellung nutzen möchte, „**bitte bis spätestens 06.06.2022**“ aktiv werden muss, um einen TV-Anschluss mit eventuellen Zusatzoptionen bei der Telekom zu beauftragen.

### Wo kann man den neuen Vertrag abschließen?

Das ist beispielsweise über die Mieterhotline **0800 33 01201** oder das Onlineportal **www.telekom.de/mietershop** möglich.

Darüber hinaus kann der Beratungscontainer, der ab April neben dem großen Parkplatz in der Reinickendorfer Straße in Hennigsdorf-Nord aufgestellt wird, genutzt werden. Die Öffnungszeiten werden von der Telekom noch durch Hausaushänge mitgeteilt.

### Was ist vor dem Vertragsabschluss zu beachten?

Die Telekom bietet für den Abschluss neuer Verträge in Verbindung mit der Umstellung des Kabelnetzes Sonderkonditionen für die Mitglieder und

Mieter der WGH an, die nur über die genannte Hotline, das Onlineportal und den Beratungscontainer verfügbar sind. Daher wird von Vertragsabschlüssen mit Außendienstmitarbeitern oder über andere Kanäle, wie den Telekomshop in der Havelpassage, abgeraten. Zu den vereinbarten Vorzügen gehört beispielsweise der TV-Basistarif „Zuhause Kabel Fernsehen“ für monatlich 4,49 Euro, mit dem sich mehr als 250 digitale TV- und Radioprogramme empfangen lassen.

### Was wird umgestellt?

Die Modernisierung des TV-Kabelnetzes betrifft nur den Anschluss an der Antennensteckdose. Die Versorgung über die Telefondose mit Telefon und Internet (mit gewohnter Geschwindigkeit) ist von der Umstellung nicht betroffen.

### VORTEILE FÜR WGH-MITGLIEDER

TV-Basistarif „Fernsehen“ für monatlich 4,49 Euro (Mindestlaufzeit 12 Monate)

Für Festnetztelefon und Internet nach Ablauf der Mindestlaufzeit von 12 Monaten dauerhaft 10 Euro Mieterrabatt bei allen Tarifen.

## Ein Neubau und viel frische Farbe

Im laufenden Jahr hat sich die WGH zahlreiche Modernisierungsprojekte vorgenommen

Für das nächste große Bauprojekt der WGH – den Neubau in der Tucholskystraße 5 a – laufen gegenwärtig die vorbereitenden Arbeiten. Zwei Mehrfamilienhäuser mit jeweils fünf Etagen sollen an dieser Adresse entstehen. „Wir erwarten in den nächsten Tagen die Baugenehmigung und dann beginnen wir voraussichtlich im Mai mit den Erdarbeiten, um die Baugrube vorzubereiten. Dafür muss im ersten Schritt das Grundwasser abgesenkt werden“, erläutert Kerstin Neumann, Prokuristin und Leiterin der Abteilung Technik der WGH. Neben dem Neubau stehen in diesem Jahr wieder umfangreiche Instandsetzungsmaßnahmen in den Häusern sowie die Neugestaltung von Außenanlagen auf dem Programm.



### Wohnumfeld:

Ein Teil der Investitionen fließt in die Wohnhöfe im Wohngebiet Hennigsdorf-Nord. In der Reinickendorfer

Straße 17 - 43, Rigaer Straße 25 - 31 und in der Hradeker Straße 18 - 24 steht in diesem Jahr der dritte Bauabschnitt für die Neugestaltung der Außenanlagen an. Dort werden bis zum Sommer Gehwege erneuert, Rabatten vergrößert, Fahrradbügel aufgestellt, Wäschtrockenplätze instandgesetzt sowie Möglichkeiten für versickerndes Regenwasser geschaffen. Eine weitere Baumaßnahme ist der Ausbau der Friedrich-Wolf-Straße durch die Stadt. In dem Zuge erneuert die WGH in diesem Frühjahr die Hauseingänge und Vorgärten in der Friedrich-Wolf-Straße 6 - 10 und 15 - 23.



### Fassadensanierung:

Die Fassade an der Karl-Marx-Straße 1 - 7 wird von Mai bis Juni einer Schönheitskur unterzogen. Der Grauschleier wird entfernt, eine Beschichtung, die gegen Algen schützt, aufgebracht und ein frischer Farbanstrich aufgetragen. Auch die Balkone bekommen neue Farbe. Insgesamt 100.000 €

investiert die WGH hier in die Fassadensanierung. Weitaus aufwendiger sind die Arbeiten an der Fontanestraße 55 - 61. Die Fassade des 60 Jahre alten Gebäudes bekommt im Sommer ein neues Gesicht. Dafür muss sie gereinigt, neu verputzt, beschichtet und gestrichen werden. Im Zuge der Arbeiten, die von Juli bis September geplant sind, werden außerdem Fensterbänke ausgetauscht, Balkone saniert und gestrichen sowie Haustüren und Kellertüren gemalert.



### Treppenhaussanierung:

Fast schon beendet sind die Arbeiten in insgesamt neun Häusern, wo in den Treppenhäusern Wände, Decken, Geländer und, wo vorhanden, Einbauschränke gestrichen wurden. Auch Kellergänge, Fahrradkeller und Wäscheräume erhielten teilweise einen neuen Anstrich.



In Nord, in der Reinickendorfer Straße 17 - 43, wird gegenwärtig der Innenhof neu gestaltet

## Mietspiegel 2022 erschienen

Die WGH unterstützt die Ermittlung der ortsüblichen Vergleichsmiete mit vielen Daten aus dem Bestand

Am 1. April veröffentlichte Hennigsdorf den neuen Mietspiegel. Das geschieht aktualisiert alle zwei Jahre. „Nach der Zustimmung der beteiligten Mieter- und Vermieterverbände, konnten wir mit dem neuen Dokument an die Öffentlichkeit gehen“, sagt Gina-Christin Dierberg, die zuständige Fachdienstleiterin Bürgerbüro. Der Rathausbereich koordiniert eine Arbeitsgruppe, zu der auch die WGH gehört, die aus Vermietern, Mietervereinigung Nord, Haus- und Grundeigentümergebiet Oranienburg und der Stadtverwaltung besteht.

In ihrem Auftrag hat das Hamburger Institut „F&B Forschung und Beratung für Wohnen, Immobilien und Umwelt GmbH“ in den vergangenen Wochen etliche Daten von vermieteten Wohnungen ausgewertet. Sie lassen Rückschlüsse auf die Veränderungen des Mietpreisniveaus in der Stadt zu. Untersucht wurden Angaben zu Lage, Größe, Ausstattung und Baualter sowie natürlich zur Nettokaltmiete. Die meisten Angaben stammten von der WGH und der städtischen Wohnungsgesellschaft, aber auch von 2.300 zufällig ausgewählten Hennigsdorfern, die im letzten November angeschrieben wurden. Knapp 20 Prozent haben auf die Auskunftsbitte der Stadt reagiert und die gestellten Fragen beantwortet. „Das entspricht etwa der Teilnahme bei früheren Um-

fragen“, sagt Gina-Christin Dierberg. Der sogenannte qualifizierte Mietspiegel gibt für verschiedene Wohnungstypen Auskunft über die jeweils gezahlten Durchschnittsmieten, die sogenannte „ortsübliche Vergleichsmiete“, und dient einem fairen Interessenausgleich zwischen Mietern und Vermietern. Mieter können beispielsweise im Falle einer vom Vermieter geltend gemachten Mieterhöhung prüfen, ob die Höhe der geforderten

Miete zulässig ist. Da die vergleichsweise günstigen, oft unterhalb der Spiegelwerte liegenden Mieten der Genossenschaft in Hennigsdorf ein gewichtiger Einflussfaktor für die ortsübliche Vergleichsmiete sind, wirkt sich die Mietenstrategie der WGH zugleich dämpfend auf das Mietpreisniveau in der gesamten Stadt aus. Dieses hat sich nur geringfügig verändert, schätzt Gina-Christin Dierberg ein.



Die fairen Mieten der WGH wirken sich günstig auf die gesamte Stadt aus

## Pflanzen für Balkonien

Spätestens im Mai beginnt für viele die Balkonsaison und die Blumenkästen werden bestückt. Die bunte Blütenpracht wird jedes Jahr von der WGH unterstützt. Bereits zum neunten Mal spendiert sie ihren Mitgliedern drei Balkonpflanzen. In diesem Jahr werden die Pflanzen – zwei Geranien und eine Schneeflocke – am 17. Mai an die Mitglieder ausgegeben. Wie schon im vergangenen Jahr wird es zwei Ausgabestellen geben, an der Geschäftsstelle in der Parkstraße 60

und an der Garage in der Blumen-/Ecke Waldstraße 42. „Jeder kann seine vorbestellten Pflanzen zum vorher vereinbarten Termin abholen. Den genauen Termin und die Ausgabestelle fürs Abholen teilen wir am Telefon mit. So kann der Andrang besser entzerrt werden“, sagt Katrin Stelter, die die Aktion organisiert. Allein im vorigen Jahr nutzten 750 Mitglieder das Angebot der WGH. Bis zum 3. Mai können sich alle Interessenten anmelden. Wer selbst nicht kommen

kann, lässt sich seine Pflanzen etwa vom Nachbarn mitbringen, allerdings nur mit einer Vollmacht.

Mit der Balkonpflanzenausgabe fällt der offizielle Startschuss für den traditionellen Balkonwettbewerb. In jedem Wohngebiet lobt die WGH wieder Preise für die schönsten Balkone in den einzelnen Wohngebieten aus.

*Terminvereinbarung zum Abholen der Pflanzen bis 3. Mai unter: Tel. 03302 8091-38*



Lutz Sagebaum hält nichts von Wegwerfmöbeln

## Kaum mehr als eine runde Zahl

Raumausstatter Sagebaum ist seit 40 Jahren eine Hennigsdorfer Institution

In diesem Jahr feiert Raumausstatter Lutz Sagebaum 40-jähriges Geschäftsjubiläum. Doch, was heißt feiern? „Sie hören ja was hier los ist“, sagt er. Vielmehr als eine runde Zahl ist das Jubiläum für ihn im Moment noch nicht. Die Kunden geben sich die Klinke in die Hand. Das Telefon will nicht stillstehen. Gar nicht so einfach, ihn einen Moment festzuhalten, um über Vergangenheit und Zukunft zu plaudern.

Als er das Geschäft in der Feldstraße 18 im Jahr 1982 von seinem Vorgänger Schödel übernahm, ahnte er natürlich nicht, welche Auf- und Abs da vor dem gelernten Polsterer und Dekorateur und späteren Meister liegen könnten. Seine Zusammenfassung klingt denkbar knapp: „Wir sind noch da. Das kann nicht jeder Geschäftsmann mit ähnlicher Geschichte von sich sagen.“ Aber ein bisschen mehr als die typisch märkische Tiefstapelei ist es dann schon. In Hennigsdorf und

Umland ist der Raumausstatter längst eine alteingesessene Institution. „Unser Hauptaugenmerk liegt auf den Kunden aus der Stadt und der Umgebung“, sagt Lutz Sagebaum. „Dadurch wissen die Leute stets, dass sie von uns gute Arbeit erwarten können“, sagt er selbstbewusst. Einen Onlineshop braucht er nicht. Die Wertschätzung der Leute ringsum sei groß.

Das Aufpolstern von Möbeln spielt nach wie vor eine wichtige Rolle. Wenngleich auch beim Raumausstatter Mode und Material sich im Laufe der Zeit durchaus verändert haben. „Vor 30 Jahren waren es eher flache feste Gewebe, vor 15 Jahren eher Plüsch, die die Leute als Polster bevorzugten“, beschreibt er die Vorlieben. Heute spielt die Mikrofaser, mitunter auch zweifarbig, eine große Rolle. Die Arbeit selbst hat sich nicht gravierend verändert. „Es ist noch immer solide Handarbeit, keine Arbeit von

der Stange“, sagt der Polsterer. Computer benötigt er nur für die Kommunikation und die Buchhaltung. Lutz Sagebaum kennt das eine oder andere Sofa, das ihm nach 40 Jahren nun schon zum dritten Mal übergeben wird, um ihm ein frisches Aussehen und gute Nutzungseigenschaften zu verpassen. Auf billige Wegwerfmöbel ist er nicht gut zu sprechen.

Aber Möbel sind nicht alles. Wer zuletzt vorbeigeschaut hat, war vielleicht auch auf der Suche nach Fußbodenbelägen, Gardinen oder einem Sonnenschutz. Markisen davor, Rollos dahinter oder am Fenster auch der Schutz vor Insekten sind weiterhin beliebte Schutzschilde mit Blick auf die kommenden Wochen. Was nimmt man da angesichts der nicht gerade kleinen Auswahl am Markt? Zu Sagebaum gehören neben dem Chef vier weitere Mitarbeiter und Cornelia Sagebaum, seine Ehefrau. Sie ist für den Einkauf und die Finanzen zuständig und schwört auf gute Beratung. „In der großen Vielfalt das Richtige für die eigenen Belange zu finden, kann schon problematisch für den Laien sein.“ Bereits bei der Wahl einer geeigneten Gardinenstange kann man „erschlagen“ werden. Zudem könne man beim Fachmann sicher sein, dass das, was ausgemessen wird, am Ende auch wirklich passt. Das wissen wohl auch die meisten Kunden. Was Lutz Sagebaum für die nächsten Jahre sehr zuversichtlich stimmt. Hat er mit jetzt 63 schon mal ans Aufhören gedacht? „Nicht ernsthaft“, wehrt er die Antwort ab: „Das kommt schon noch früh genug.“

### KUNDENKARTE

Die Firma Sagebaum Raumausstatter ist Kundenpartner der WGH und gewährt Mitgliedern der Genossenschaft gegen Vorlage der Kundenkarten einen Rabatt von 10 Prozent auf den Kauf von Material.



## Wohngebiet Nord

### Eine kleine Stadt in der Stadt

Hennigsdorf-Nord ist das größte und mit Abstand grünste Wohngebiet der Genossenschaft. Wer hier zu Hause ist, hat den Wald unmittelbar vor der



Haustür. Bis ins Stadtzentrum sind es nur ein paar Minuten mit dem Bus. Bäcker, Blumenladen, Physiotherapie, Ärztehaus und Schwimmhalle findet man auch vor Ort – eine kleine Stadt in der Stadt. Eine Grundschule, Kitas und viele Spielplätze machen das Wohngebiet besonders für Familien attraktiv. Kein Wunder, dass Nord das jüngste Wohngebiet der WGH ist, gemessen am Durchschnittsalter der Bewohner.

Die Anfänge von Nord liegen etwa fünfzig Jahre zurück. Mitte der 70er Jahre wurden mitten im Wald die ersten Häuser hochgezogen, Wohnungen für die Stahlwerker wurden dringend gebraucht. Die rund 2000 Wohnungen waren begehrt und schnell vergeben. Viele Erstbezieher sind Nord bis heute treu geblieben. Etwa zwei Drittel der Wohnungen

– genau 1400 – gehören unserer Genossenschaft. Die komplexe Modernisierung stand bereits 1994/95 an. Sechs Jahre später wurde wieder gebaut – der Nordpol. Mit den beiden Geschäftshäusern an der Rigaer Straße sorgte die Genossenschaft für bessere Einkaufsmöglichkeiten im Wohngebiet. Die Wohnanlagen der Genossenschaft punkten vor allem mit den großzügigen Wohnhöfen, die seit zwei Jahren Schritt für Schritt erneuert werden. Genug Platz also zum Spielen, Sitzen und Genießen. Nord hat nicht nur viele Vorteile für Familien, sondern auch für ältere Mitglieder. An neun Hausaufgängen hat die WGH nachträglich Aufzüge angebaut. Damit sind 180 Wohnungen barrierefrei erreichbar.



Nordpol an der Rigaer Straße / Ecke Hradecker Straße

#### WOHNGEBIET HENNIGSDORF-NORD

- ▶ größtes Wohngebiet der WGH
- ▶ 1400 Wohnungen, die zwischen 1975 und 1980 entstanden
- ▶ 2001 hat die WGH den Nordpol mit zwei Geschäftshäusern gebaut
- ▶ 180 Wohnungen sind mit dem Aufzug erreichbar
- ▶ das jüngste Wohngebiet der WGH, was das Durchschnittsalter angeht



Friedrich-Wolf-Straße 15 - 23

### Nord bekommt einen Zukunftsplan

Nord hat Potenzial. Das Wohngebiet soll in diesem Jahr ein breit abgestimmtes Quartiersentwicklungskonzept erhalten, das die Verbundenheit der Bewohner mit ihrem Kiez stärkt und ihren Wünschen für die Zukunft Rechnung trägt. Mit der Erarbeitung des Konzeptes hat die Stadtverwaltung das Stadtbüro Hunger und das Ingenieurbüro Börjes beauftragt. Zum Auftakt tauschten sich Ende 2021 Experten aus Verwaltung und Praxis in fünf Arbeitsgruppen zu den Themen Wohnen, Soziales, Mobilität und Grün, Gewerbe und Dienstleistungen sowie Klima und Energie aus. Alle Bewohner aus Hennigsdorf-Nord

konnten sich an einer Haushaltsbefragung beteiligen, die ebenfalls im Dezember stattfand. Deren Ergebnisse stellten die beteiligten Planungsbüros Anfang März online in einer Bürgerwerkstatt vor. Diese zeigen einerseits, dass sich die Bewohner durchaus wohlfühlen, insbesondere in ihren Häusern und Wohnungen. Andererseits gibt es eine Reihe von Verbesserungswünschen, die sich auf das Wohnumfeld und die Pflege von Grünanlagen und Bäumen beziehen. Zugleich steht die Wahrnehmung des Umfeldes in enger Wechselwirkung mit der Parksituation und dem Verkehr. Beide Punkte werden man-

cherorts im Wohngebiet als verbesserungswürdig erlebt und dürften im fortlaufenden Beteiligungsprozess weiterhin eine besondere Rolle spielen. Verbesserungen könnten kurzfristig eine Verdichtung der Busverbindungen oder langfristig der vom Land für 2030 geplante S-Bahn-Anschluss Hennigsdorf-Nord bewirken. Auch die Idee der Planer, den Straßenraum um den Nordpol stärker als Ortsmittelpunkt mit Aufenthaltszonen aufzuwerten, würde dazu beitragen.

Insgesamt hatten sich die Organisatoren der Bürgerwerkstatt eine etwas stärkere Beteiligung der Einwohner an den Bildschirmen erhofft. Aber das Onlinetreffen soll nicht die letzte Möglichkeit zum Austausch mit den Fachleuten bleiben. „Wenn es die Bedingungen erlauben, werden wir im Sommer den direkten Kontakt zu den Einwohnern in Nord suchen und dann schon weitere Ergebnisse des Planungsprozesses vorstellen“, sagte uns Petra Simon, Fachdienstleiterin Stadtplanung im Rathaus. Wer sich einen Eindruck von der Bürgerwerkstatt Anfang März verschaffen möchte, findet die aufgezeichnete Veranstaltung auch im Internet.

### Mieter der ersten Stunde in Hennigsdorf-Nord gesucht

Können Sie sich noch an die Zeit erinnern, als die Häuser gerade erst fertig wurden, Sie endlich in Ihre Neubauwohnung eingezogen sind? Dann sind Ihre Fotos, Geschichten, Anekdoten gefragt. Denn das Stadtarchiv plant im Herbst eine Sonderausstellung zum Thema Stadtentwicklung und Wohnen in der DDR, im Fokus steht Hennigsdorf-Nord. Dabei soll es nicht nur um Architektur und Stadtplanung gehen, sondern natürlich vor allem auch um die Bewohner, um Ihre Erinnerungen. Auf jeden Fall lohnt es sich, wieder mal in den alten Fotoalben zu blättern.

Fotos und Geschichten sammelt Anke Kaprol-Gebhardt vom Stadtarchiv, Tel: 03302 877-312, E-Mail: akaprol-gebhardt@hennigsdorf.de



Hennigsdorf-Nord etwa Mitte der 1980er Jahre



Das Team von „mobilespace“ vor dem neuen Gebäude im Walter-Kleinow-Ring 1 a

## Der „Film“ entdeckt Hennigsdorf

Ob man eines Tages neben Holly- und Bolly- auch von Henn(i)wood sprechen wird, muss sich noch zeigen. Tatsache ist, dass mit „mobilespace“ die Filmindustrie ihre Fühler nun auch nach Hennigsdorf ausstreckt. „Anfang Mai, spätestens im Juni, wollen wir umziehen“, sagt Moritz Kromer. Er ist der Geschäftsführer eines in Hamburg und Berlin ansässigen Dienstleisters, der am Filmset für die mobile Infrastruktur sorgt.

Im Walter-Kleinow-Ring 1 a, gegenüber von Shell-Tankstelle und Trend-Möbel, ist in den letzten Monaten ein moderner zweigeschossiger Industriebau entstanden. „Das Gebäude

ist etwa viermal größer als an unserem jetzigen Berliner Standort an der Prenzlauer Promenade“, erklärt Moritz Kromer. Das hat Gründe. Durch Amazon, Netflix, Sky und zahlreiche andere Produktionsfirmen boomt das Filmgeschäft in der Hauptstadt. Doch Berlin stößt an Grenzen, hat nicht genug Fläche, weder für den rund 180 Fahrzeuge umfassenden Fuhrpark, noch für Kromers weitere Pläne. Er will das Kerngeschäft von „mobilespace“ erweitern. Vermietet man bisher vor allem zum Teil selbst entwickelte Spezialfahrzeuge vom Setsprinter über Aufenthalts-, Garderobe- und Maskenmobile bis zu

Stromversorgern und Toilettenanhängern soll das Spektrum in Hennigsdorf ausgebaut werden. Kromer setzt auf professionellen Service am Set, mehr Dienstleistungen aus einer Hand. Denn so glamourös sich manche Filme auch anschauen, hinter den Kulissen wird viel improvisiert. Die Firma wird im neuen Gebäude daher nicht nur ihre Fahrzeuge waschen, warten und vermieten. Kromer will den Filmleuten auch zeitlich befristete Produktions- und Beratungsräume, Flächen für Kostüme und Requisiten anbieten, eine Nachfrage, der in Berlin angesichts der Vielzahl der Produktionen und der Höhe der Kosten Grenzen gesetzt sind. Mittelfristig kann sich Kromer neben dem fast fertigen Gebäude auch den Bau eines echten Filmstudios vorstellen. Darin könnten neben der Unterbringung von Kamera- und Beleuchtungsequipment dann auch Filmdrehs oder Castings stattfinden. Die Fläche auf dem ehemaligen Bombardier-Gelände hat er bereits miterworben.

Neben Platz und akzeptablen Kosten gefällt dem Geschäftsführer von „mobilespace“ an Hennigsdorf noch eine andere Seite. Für sein neues Gebäude wird er von den Stadtwerken CO2-arme Fernwärme beziehen. Kromer ist überzeugt, dass auch die Filmbranche „grüner“ werden muss. Er plant vor Ort mit Solarpanels und Ladestationen und setzt bereits auf moderne Hybrid- und Akku-Lösungen als Alternative zu den dieselgetriebenen Stromgeneratoren am Set. Bei unserem Besuch Ende März ist Moritz Kromer gerade dabei, sein Team durch das neue Gebäude zu führen. Auch die 15-köpfige Mannschaft soll in Hennigsdorf erweitert werden. Gesucht werden aktuell Servicetechniker, Mechatroniker, Fahrer, kaufmännisches Personal. „Sehr gern auch aus Hennigsdorf“, sagt der Geschäftsführer. Wer mal auf Tuchfühlung mit den Pionieren von „Henn(i)wood“ gehen möchte, hätte am 13. Mai während der „Langen Nacht der Wirtschaft“ dazu die Gelegenheit.

Moritz Kromer, Geschäftsführer von „mobilespace“



Fritz Fuchs auf Rettungsmission

**Sendehinweis Zdf tivi**  
Fallschirm - Die verflixte Landung,  
Sonntag, 24. April 2022, 08:10 Uhr

## Wie funktioniert ein Fallschirm?

Wenn die Luft aus nichts bestehen würde, dann könnten wir weder den Wind spüren, noch einen Luftballon aufblasen oder einen Drachen steigen lassen. Luft besteht, wie alles um uns herum, aus Teilchen. Nur sind sie in der Luft so weit auseinander und so winzig, dass wir sie nicht sehen können. Könnten wir uns aber wie ein Vogel mit seinen Federn größer und breiter machen, wird der Widerstand der Luft groß genug, um von ihr getragen zu werden. Ein Regenschirm ist noch nicht

groß und stabil genug, um einen Menschen zu tragen, ein breiter Fallschirm, an dem man sich mit Seilen befestigt hat, aber schon. Beim Sprung aus einem Flugzeug bremst die Luft, die sich unter dem Schirm staut, den Fall soweit ab, dass der Fallschirmspringer sicher auf der Erde landen kann. Der Schirm besteht aus verschiedenen Kammern, damit sich der Stoff in der Luft gut entfaltet. Moderne Fallschirme sind viereckig, weil sie sich so besser steuern lassen. Dafür hat der Fallschirmspringer links und

rechts ein Steuerseil. Damit kann er den Schirm in eine bestimmte Richtung lenken. Sollte sich ein Fallschirm mal nicht öffnen, hat jeder Springer immer einen zweiten Sicherheitsschirm in seinem Rucksack.





Constanze Holzhauser vom Märkischen Sozialverein macht auch Hausbesuche

## Hilfe bei einer schweren Aufgabe

Constanze Holzhauser berät Angehörige von Menschen mit Demenz

Das Thema Demenz löst bei vielen Menschen Unbehagen aus. Bei dem einen ist es die Angst vor der Erkrankung, andere wiederum fühlen sich mit der Pflege ihres Partners überfordert. Für Constanze Holzhauser gehört Demenz zum Arbeitsalltag. Die 63-jährige Pflegeberaterin vom Märkischen Sozialverein e.V. gibt Angehörigen von Demenzkranken wertvolle Tipps und macht ihnen Mut. Die Nachfrage ist groß. Derzeit findet die Beratung in Hennigsdorf einmal im Monat im Nachbarschaftstreff Albert-Schweitzer-Straße 4 statt. „Viele, die zu uns in die Sprechstunde kommen, sind

verzweifelt und wissen nicht, wie sie die schwierige Aufgabe meistern können,“ beschreibt sie. Oft hilft schon das Gespräch, der Austausch über die alltäglichen Probleme wie: Mein Vater erkennt mich nicht mehr. Meine Frau lässt sich nicht mehr von mir helfen. „Ich versuche, den Betroffenen Trost zu geben, die medizinischen Zusammenhänge zu erklären, die für die Stimmungsschwankungen bei den Erkrankten sorgen“, sagt sie. Auch ganz praktische Hilfe gibt Constanze Holzhauser. Sie unterstützt bei der Antragstellung, schaut nach entlastenden Möglichkeiten für die Pfl-

genden. Das können Besuchsdienste, eine hauswirtschaftliche Hilfe, eine Tagespflege oder eine Kurzzeitpflege für ein bis zwei Wochen sein sowie ein Überblick über technische Hilfsmittel – alles Maßnahmen, die die Pflegenden zeitweise entlasten und ein Durchatmen ermöglichen.

Mindestens genauso wichtig ist der Austausch untereinander „Wir beraten nicht nur und machen Hausbesuche, sondern betreuen auch zwei Gesprächskreise in Hennigsdorf, bei denen die Angehörigen einmal im Monat mit Gleichbetroffenen reden können.“ Gerade diese sozialen Kontakte stärken die Betroffenen, weiß Constanze Holzhauser. Viele Familien begleitet die Pflegeberaterin über Jahre. Sie ist für sie telefonisch erreichbar, wenn die Not groß ist.

Einmal im Jahr organisiert der Märkische Sozialverein in Kooperation mit der Alzheimer-Gesellschaft-Brandenburg e.V. und der Barmer GEK Schulungen für Angehörige auch in Hennigsdorf. Dabei geht es um den Umgang mit Menschen mit Demenz, aber auch um Themen wie rechtliche Vorsorgeregelungen, Pflegeversicherung und Entlastungsangebote, regionale Angebote oder um neue Wohnformen.

*Beratung für Angehörige von Demenzkranken: An jedem 2. Freitag von 13:30 bis 15:30 Uhr Nachbarschaftstreff Albert-Schweitzer-Straße 4. Bitte telefonisch anmelden: 03301 689 69 60.*

## Streamen per Bibliotheksausweis

Es muss nicht immer Netflix sein. Seit Februar bietet die Hennigsdorfer Stadtbibliothek einen eigenen Streamingdienst an. Über die Plattform „filmfreund“ können angemeldete Nutzer der Einrichtung online unter etwa 3500 Filmen verschiedenster Genre für alle Altersgruppen auswählen, um sich einen vergnüglichen Kinoabend daheim zu gestalten. Bis zu einem Alter von 18 Jahren ist das

Angebot kostenlos. Darüber wird eine Jahresgebühr von 15 Euro, ermäßigt 7,50 Euro, fällig, die auch die Bücher- und Filmausleihe beinhaltet. Der Zugang zum Onlineportal erfolgt mit den Daten der Bibliothekskarte, die bei der Anmeldung gegen Vorlage des Personalausweises ausgestellt wird. Zu den gegenwärtig meistgesehenen Filmangeboten gehören etwa die Dokumentation „Donbass“ oder der

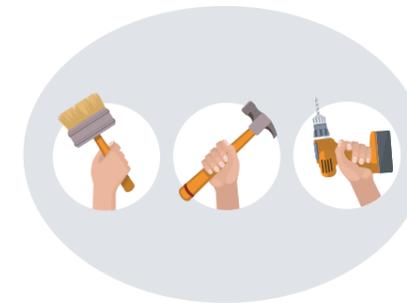
Spielfilm „Die Wahrheit über Männer“. Zudem fällt auf, dass in der Stadtbibliothek unter „filmfreund“ neben Hollywood noch eine ganze Menge anderes gut sortiertes Kino in den virtuellen Regalen steht, beispielsweise auch eine Reihe mit DEFA-Klassikern. Das Projekt der Hennigsdorfer Stadtbibliothek ist eine Kooperation mit dem Potsdamer Filmverleiher „filmfreund“. <https://hennigsdorf.filmfreund.de>

## Zustimmungspflichtige Projekte

Mit dem Frühjahr wächst der Tatenrang, das eine oder andere Projekt in der Wohnung, auf dem Balkon oder im Garten in Angriff zu nehmen. Sollte es sich um Maler- oder Tapezierarbeiten im üblichen Rahmen innerhalb der Wohnung handeln, kann man seinen Unternehmungsgeist ohne Absprachen entfalten. Anders sieht das bei Eingriffen in die Bausubstanz aus, denn alle Um-, An- oder Einbauten sowie Installationen in der Wohnung müssen von der Genossenschaft genehmigt werden. „Die Mieter reichen uns einen formlosen schriftlichen Antrag ein, den wir innerhalb von wenigen Tagen beantworten“, beschreibt WGH-Mitarbeiterin Regina Hartlieb das Prozedere.

Häufige Entscheidungsfälle sind beispielsweise der Anschluss von mieter-eigenen Elektroherden und Spülen, die Montage von Einbauküchen, Fliesenarbeiten in Küchen und Bädern, das Verlegen von Fußbodenbelägen,

der Einbau zusätzlicher Schließtechnik sowie der Anbau von Außenjalousien oder Balkonmarkisen. Erst nach schriftlicher Vereinbarung der Bedingungen für die bauliche Veränderung mit der WGH dürfen die Arbeiten ausgeführt werden. „Sind Fachfirmen beteiligt, ist deren Kostenangebot oft eine gute Entscheidungsgrundlage“, sagt Regina Hartlieb, die für die Prüfung verantwortlich ist.



Gleiches gilt es auch in den Gärten der WGH zu beachten, wo Katrin Stelter die Verantwortung trägt. „Meistens geht es um Sichtschutzelemente, das

Aufstellen von Gartenhäuschen oder zu pflasternde Terrassenflächen. Es sind die fest verankerten baulichen Veränderungen, über die wir entscheiden“, sagt sie.

Nach Absprache vor Ort erfolgt auch hier eine bauliche Genehmigung. Oft sind damit Auflagen verbunden, um das brandenburgische Nachbarschaftsgesetz oder die brandenburgische Bauordnung nicht zu verletzen. „Zudem können wir durch die vorherige Absprache potenzielle Streitfälle zwischen Gartennachbarn reduzieren.“

Auch bei den Außenprojekten reicht ein formloser schriftlicher Antrag aus, am besten mit einer kleinen Skizze versehen, um die WGH zu informieren. „Lieber vorab abstimmen als im Nachhinein, aus Unkenntnis bestimmter Regeln, einen vermeidbaren und ärgerlichen Rückbau riskieren“, fasst Katrin Stelter die Botschaft zusammen.

Astrids  
Dieter



Dieter und Nachbar Hartmann haben sich verabredet, um gemeinsam die Sportschau anzusehen. Während Astrid, Dieters Frau, in der Küche verschiedenste Dinge zusammenpackt, um die Wohnung zu verlassen, sitzen beide auf der Wohnzimmerecouch vor einem geöffneten Bier und starren entrückt auf den Bildschirm. Doch statt Fußballatmosphäre dringt ein eher unaufgeregter Fernsehkommentar, unterlegt von einem fast meditativen Klangteppich aus dem

Wohnzimmer. Astrid, die zunächst nur die Geräusche hört, wundert sich und blickt durch den Türspalt über die spärlich behaarten Hinterköpfe auf den Bildschirm. Hartmann und Dieter schauen schweigend und andächtig laichenden Bachforellen zu. Befruchtete Eier versinken in kristallklarem plätscherndem Wasser zwischen rundgeschliffenen Kieselsteinen in irgendeinem Bach in den Alpen. Mit einem lauten „Wiestehts-denn?“ platzt Astrid in den

Raum. Es klingt aber eher wie ein „Was-ist-denn-hier los?“ Und beide Männer zucken zusammen, als hätte man sie während der Diät an der Pralinenschachtel erwischt. Während Dieter abwinkt, so als wäre ihm irgendein Spielstand ziemlich egal, ist Hartmann sogar aufgesprungen und stammelt: „Zwischen all den schrecklichen Kriegsbildern brauchste abunzu ma wat Schönet.“ Er würde bei den Nachrichten jetzt immer schnell so wütend. Astrid, der dieses Gefühl nicht fremd ist, reagiert trocken. „Dann nimma all Deine Wut zusammen und hilf mir die Pakete in der Küche runter zum Auto zu bringen. Ich will das noch zur Ukraine-Hilfe bringen. Morgen geht wieder ein Hilfstransport.“ Während Hartmann Astrid widerspruchslos in die Küche folgt, kommt sich Dieter plötzlich verlassen vor. „Und was kann ich machen?“, ruft er mit der Fernbedienung in der Hand hinterher.

# WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUM GEBURTSTAG

Geburtstage vom 01.01. bis 30.04.2022

## 75 Jahre

Januar Brigitte Sauer  
 Januar Rosemarie Opitz  
 Januar Gerd Simon  
 Januar Gerhard Stamfuß  
 Januar Rolf-Dieter Gosse  
 Januar Marlies Weßmeyer  
 Januar Wayne Owens  
 Januar Jonny Lehmann  
 Februar Gertrud Günther  
 Februar Ursula Hagen  
 Februar Anita Wurzel  
 März Monika Mechler  
 März Doris Kusza  
 März Jürgen Kraft  
 März Dieter Reimer  
 März Ursula Behrendt  
 April Roswitha Kaminski  
 April Horst Köpke  
 April Magdalene Kühn  
 April Claudia Müller  
 April Ilona Auener  
 April Ingrid Jentsch  
 April Ursula Dedic  
 April Renate Quade

## 80 Jahre

Januar Claudia Gellert  
 Januar Gundula Leupold  
 Januar Waltraud Meister  
 Januar Heidegret Herder  
 Januar Ingetraud Scholz  
 Januar Margritt Maaß  
 Januar Jewlambi Tjudjumow  
 Januar Mina Enns  
 Januar Dieter Thomas  
 Februar Irene Held  
 Februar Heidi Stöhr  
 Februar Rainer Tobien  
 Februar Hanfried Mandel  
 März Rudolf Siraf  
 März Ingrid Luckow  
 März Edeltraud Raygrotzki  
 März Siegfried Neufing  
 März Marlies Otto  
 März Renate Renger  
 März Annelies Ryll  
 März Eugeniusz Szneydrowski  
 April Heinrich Hentschel  
 April Uwe Grönow  
 April Ursula Strauß  
 April Monika Maak  
 April Christel Dörffel

April Günter Dobbertin  
 April Peter Zils  
 April Gisela Sotzko  
 April Siegfried Weber  
 April Hans-Gert Schneider  
 April Wolfgang Wagner  
 April Ute Pfeiffer  
 April Regina Maack

## 85 Jahre

Januar Eva Jahn  
 Januar Brigitte Bagusat  
 Januar Erich Lettau  
 Januar Erhard Schumann  
 Januar Martin Gottwald  
 Januar Ingrid Marquardt  
 Januar Waltraud Schober  
 Januar Ingeborg Schossig  
 Januar Ingrid Sternitzke  
 Januar Agnes Pickmann  
 Februar Anneliese Raygrotzki  
 Februar Hartmut Wiener  
 Februar Egon Springmann  
 Februar Anneliese Laurisch  
 Februar Hildegard Schwabe  
 Februar Erwin Fredrich  
 Februar Waltraud Hoffmann  
 Februar Rudi Malanowski  
 Februar Dieter Mönke  
 Februar Elfriede Schädler  
 Februar Hannelore Schebek  
 Februar Brigitte Winkler  
 März Helga Pech  
 März Dieter Wehnert  
 März Heinz Mäcker  
 März Frida Strobach  
 März Manfred Buch  
 März Helga Noffz  
 März Renate Celmer  
 März Christel Flacht  
 März Käthe Lilge  
 April Manfred Dittloff  
 April Eveline Sperling  
 April Heinz Scheuner  
 April Christel Genz  
 April Günter Höpfner  
 April Jutta Trilus  
 April Ilse Flügel  
 April Günter Bookhahn  
 April Annemarie Degenhardt

## 90 Jahre

Januar Heinz Eckert  
 Januar Gisela Paslack

Januar Werner Resack  
 Januar Horst Kropp  
 Januar Gerhard Buck  
 Januar Helga Müller  
 Februar Robert Cardue  
 Februar Robert Heinze  
 Februar Irmgard Gabriel  
 Februar Helmut Gensicke  
 März Werner Mischke  
 März Horst Schwirten  
 März Hildegard Werner  
 März Adelheid Guzy  
 März Irmgard Schmidt  
 April Joachim Schäfer  
 April Hildegard Paul

## 91 Jahre

Februar Evamaria Skworz  
 März Erwin Rudnick  
 März Elsbeth Franke  
 April Wilhelm Kolpatzik  
 April Ursula Kuchartzyk

## 92 Jahre

Januar Gerhard Stephan  
 Januar Hildegard Lipka  
 April Marianne Jakob  
 April Liselotte Brehmer

## 93 Jahre

Februar Ilse Greiser  
 Februar Asta Mikolaj  
 April Hanni Schulz  
 April Renate Gericke  
 April Gisela Bartsch

## 94 Jahre

Januar Fritz Nölke  
 März Ernst Köhler

## 95 Jahre

März Harri Wohlers  
 März Erika Moke

## 97 Jahre

April Margarete Loichen

## 99 Jahre

März Gerda Schönemann

WIR WÜNSCHEN VIEL GESUNDHEIT, GLÜCK UND FREUDE FÜR IHR WEITERES LEBEN.

# Sport und Gesundheit

## Was ist los bei der WGH

Veranstaltungen von Mai bis September 2022

### 12. Mai

Wer sich fit halten will, für den dürfte die Radtour in den Krämerwald mit Einkehr im „Waldhaus zur Saubucht“ das Richtige sein.

Beginn: 10:30 Uhr  
 Dauer: ca 5 Stunden  
 Treffpunkt: Friedhofsgärtnerei  
 Leitung: Herr Ost, Frau Sasse

### 24. Juni

Mieterfest der WGH

Für das traditionelle Mieterfest der WGH – ein Höhepunkt für die Mitglieder der Genossenschaft – laufen bereits die Vorbereitungen. Zwei Jahre durfte nicht gemeinsam gefeiert werden. In diesem Jahr wird es umso schöner. Zwischen 14:00 und 20:00 Uhr wird der Parkplatz an der Schönwalder Straße zum Festplatz. Unbedingt den Termin freihalten.

### Seniorenportgruppen

Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

Die Sportkurse 2 und 6 unter der Leitung von Frau Gerent turnen jeden **Mittwoch**.

Kurs 2: 10:00 Uhr  
 Kurs 6: 11:00 Uhr (ab 04.05.2022)

Die Sportkurse 3 bis 5 unter der Leitung von Herrn Schimroszik turnen jeden **Dienstag**.

Kurs 3: 10:00 Uhr  
 Kurs 4: 11:00 Uhr  
 Kurs 5: 8:45 Uhr

### Seniorentanzgruppen

Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

Die **Tanzkurse 1 und 2** unter der Leitung von Frau Dr. Schmolh finden jeden **Dienstag** 14:00 Uhr statt.

### Osteoporosesprechstunde

Ort: Gemeinschaftsraum „Fontanehöfe“, Fontanestraße 68  
 Leitung Frau Kause:  
**Mittwoch**, 15:00 bis 17:00 Uhr, nur mit telefonischer Terminvereinbarung unter 03302 802075

Mögliche Terminänderungen teilen Ihnen die Kursleiter mit.

## Auf Tour mit der WGH

Bustouren Mai 2022 mit dem Reiseclub Berlin-Brandenburg GmbH

Endlich geht es wieder los. Nach zwei Jahren Zwangspause organisiert die WGH für ihre Mitglieder im Mai wieder die beliebten Busreisen. Zwei Ziele stehen auf dem Programm:

### Landesgartenschau Beelitz

Zu einem „Gartenfest der Sinne“ lädt die Spargelstadt Beelitz auf das neu gestaltete Landesgartenschau Gelände ein, das sich vom Rand der Altstadt entlang der kleinen Nieplitz bis zum Slawendorf erstreckt.

#### Programm:

9:00 Uhr Abfahrt, 10:30 Uhr Besuch der Landesgartenschau, 14:15 Uhr Weiterfahrt zum Jakobshof Beelitz mit Einkaufsmöglichkeiten, ca 14:30 Uhr Kaffeegedeck, anschließend Zeit um das kleine Wildgehege zu erkunden,  
 16:00 Uhr Rückfahrt  
**Termin:** 19.05.2022  
**Preis:** 52,00 Euro pro Person

### Kahnfahrt im Spreewald

Auf einem weit verzweigten System von Fließen, umgeben von Erlen, Weiden, Pappeln, Wiesen erleben Sie das UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald. Unterwegs können kleine Kostproben der Einheimischen als Mitbringsel gekauft werden. Im Gurkenmuseum erfahren Sie Interessantes rund um die Gurke.

#### Programm:

8:00 Uhr Abfahrt, 11:00 Uhr Beginn der Kahnfahrt, ca 12:30 Uhr Besuch des Gurkenmuseums, anschließend Weiterfahrt mit dem Kahn, ca 14:00 Uhr Freizeit in Lübbenau, 15:30 Uhr Rückfahrt, ca 18:00 Uhr Ankunft in Hennigsdorf  
**Termin:** 24.05.2022  
**Preis:** 49,00 Euro pro Person

Buchung der Busfahrten bei Frau Sasse, Telefon: 8091-23





Johannes Otto vom Gemeinschaftszentrum am Conradsberg

## Leuchtfener der Hoffnung

Die Hilfsbereitschaft der Hennigsdorfer für die Ukraine ist enorm!

Im Gemeinschaftszentrum am Conradsberg ist seit ein paar Wochen viel los. Beinahe im Stundentakt kommen die Hennigsdorfer in der Parkstraße 39 vorbei. Sie sind bepackt mit dicken Taschen voller Kleidung, bringen Lebensmittelkartons, Schlafsäcke und Isomatten ins Haus. „Bei uns werden die Spenden gesammelt, mit denen wir die Ukraine unterstützen können. Die Hilfsbereitschaft ist überwältigend. In den ersten Tagen wurden wir fast überrannt“, beschreibt Johannes Otto die Situation. Der stellvertretende Fachdienstleiter Familie, Jugend und Integration koordiniert derzeit vor Ort die Spendenaktion, zu der die Stadt aufgerufen hat.

Über 20 Kleinbusse, bis unters Dach mit dem Nötigsten bepackt, sind be-

reits bis Ende März auf die Reise geschickt worden. Ziele sind die polnische Partnerstadt Środa Wielkopolska oder das örtliche Krankenhaus in der ukrainischen Stadt Mogilev Podolsky. „Wir haben einen kurzen Draht zum Verein der Ukrainer in Deutschland, der in Spandau seinen Sitz hat. Mit den Verantwortlichen stimmen wir uns ab, was gerade am dringendsten gebraucht wird“, sagt Otto. Das seien nach wie vor Medikamente, Verbandsmaterial, Hygieneartikel, Unterwäsche, Konserven, Wasser und Schlafsäcke.

Auch von privaten Initiativen, etwa Hennigsdorfer Familien die ukrainische Flüchtlinge bei sich aufnehmen, weiß er zu berichten. So wie die Familie von Karsten P. (Name von Red. geändert), die in ihrem Gäste-



Silvia Konik und Silke Hein sind ehrenamtliche Helferinnen im Gemeinschaftszentrum

## DIE WGH HILFT

*Die WGH hat im Rahmen der Aktion Deutschland hilft 5.000 € für die Ukrainehilfe gespendet. Weiterhin stellt die Genossenschaft ihre drei Gästewohnungen für ukrainische Flüchtlinge als Unterkunft zur Verfügung.*

zimmer eine Frau und ihren vierjährigen Sohn aufgenommen hat. „Wir zeigen den beiden alles, unterstützen sie bei Behördengängen und versorgen sie mit Kleidung. Ein Anlaufpunkt ist das Gemeinschaftszentrum, vielleicht findet Tatjana (Name von Red. geändert) hier Anschluss“, erzählt Karsten P.

Silke Hein und Silvia Konik sind mindestens einmal in der Woche hier, ehrenamtlich. „Der Krieg in der Ukraine hat mich sehr mitgenommen. Ich wollte nicht ohnmächtig zuschauen. Also habe ich hier meine Hilfe angeboten“, erzählt Silke Hein, die seit zwei Jahren bei der WGH zu Hause ist. Mit Silvia Konik, der es ähnlich erging, ist sie inzwischen ein eingespieltes Team. Jede hat ihre klaren Aufgaben in der Parkstraße. Die beiden Frauen haben sich inzwischen angefreundet und sind in regem Kontakt. Ein schöner Nebeneffekt. „Die Arbeit, die wir hier leisten, macht Spaß und wird anerkannt.“, sagt Silvia Konik. „Die Hilfe und das Engagement sind etwas Besonderes“, weiß Sozialarbeiter Johannes Otto. „Diese kleinen Leuchtfener geben Hoffnung.“

*Spenden können Dienstag und Donnerstag von 9:00 - 18:00 Uhr sowie am Sonnabend von 10:00 - 12:00 Uhr im Gemeinschaftszentrum Conradsberg, Parkstraße 39, abgegeben werden. Tel: 03302 2074522, E-Mail: gemeinschaftszentrum@hennigsdorf.de, www.hennigsdorf.de*